

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 9

Rubrik: Siebensachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

62/63 // SIEBENSACHEN GESCHMINKT

Texte: Meret Ernst, Fotos: Isabel Truniger

Das Möbel, so zierlich es meist daher kommt, weiss um seinen dramaturgischen Wert. Ungezählt die Sequenzen im Hollywood-Kino, in denen die Diva sich in ihrem Boudoir aufmöbelt, um erneut in den Geschlechterkampf zu ziehen. Oder sich desillusioniert die Schminke aus dem Gesicht wischt. Das Schminktischchen steht ihr dabei zu Diensten. Es hält bereit: die Puderquaste, Lidschatten, -strich und Maskara, den Lippenstift, Reinigungsmilch, Wattebäuschchen, Lotionen, Töpfchen, Parfumflakons mit Zerstäuber und ein Schmuckkästchen, aus dem dekorativ die Perlenkette hängt. Das alles wäre nichts ohne Spiegel, in dem die Protagonistin der Wahrheit ins Gesicht zu blicken hat.

Es gibt Möbel, die fallen aus der Zeit. Auch dem Schminktisch drohte ein solches Schicksal, als sich das Frauenbild zu verändern begann. Das Make-up wurde leichter, für die berufstätige Frau zur Nebensache zwischen Aufstehen, Frühstück zubereiten und Kinder-in-die-Krippe bringen. Das Grobschminken wird vor dem Badezimmerspiegel erledigt, dafür müssen zehn Minuten genügen, alle Utensilien griffbereit in die Schublade oder den Spiegelkasten gestopft.

Wieso also ein Schminktisch, heute? Christophe Marchand suchte darauf eine Antwort. Der Designer hat für den deutschen, auf Möbel rund ums Schlafzimmer spezialisierten Hersteller Möller Design eine Kollektion entworfen. «Im Schlafzimmer oder der Ankleide steht neben einer Ablage ein meist unbenutzter respektive zweckentfremdet genutzter Stuhl und ein Spiegel hängt an der Wand.» Die Kombination einer Ablage mit dem Spiegel führte ihn zum fast vergessenen Möbeltyp Schminktisch.

Das filigrane Möbel ist aus zehn bis zwölf Millimeter dünnen Metallrundstäben konstruiert und trägt eine Platte aus Holz. Anstelle der Schublade entwickelte Marchand vier Boxen, die auf der Platte integriert sind. Klappt man die Abdeckung hoch, blickt man in den darin verborgenen Spiegel. «Zugeklappt, wird der Schminktisch zum Sekretär oder anders nutzbarem Tisch», erklärt er die Lösung, die er in einer pragmatisch ausgelegten Multifunktionalität fand. Dazu reduzierte er das Möbel auf Ablage, klappbaren Spiegel und eine kleine Schatztruhe, mehr braucht es nicht. Und doch trägt es den Hauch der Erinnerung an den grossen Auftritt in sich.

SCHMINKTISCH «MONTPARNASSÉ»

›Design: Christophe Marchand, Zürich
›Hersteller: Möller Design, Lemgo-Brake D
›Material: Metalldraht, pulverbeschichtet, Holz,
klappbarer Spiegel.
›Vertrieb: Agentur Hanspeter Weber, Lausen
›Preis: CHF 1630.– (mit Nussbaumregal: CHF 2295.–)

›www.christophemarchand.ch
›www.moeller-design.de



^ Das filigrane Möbel trägt den Hauch der Erinnerung an den grossen Auftritt in sich.



«Sie zeigen viel, aber entblößen nichts: Slip und Balconnet-BH «Carlyn».

DRUNTER UND DRÜBER

Die Prototypen hatten ihren letzten Auftritt im Dolder Grand an der Geburtstagsparty einer Modezeitschrift. «Sie sind das erste Modell einer Kollektion, in Modelgrösse und für den einmaligen Auftritt gefertigt», erklärt Evelyn Huber, die mit ihrer Partnerin Ramona Keller das Label Lyn Lingerie führt. Die beiden entwerfen und nähen alle Modelle in eins bis zwei Exemplaren pro Grösse. Was an den Prototypen noch Dekorationsstoff, Ledereinsätze, Knöpfe sind, wird an den Verkaufsmodellen in strapazierfähiges, wasch- und tragbares Gewebe übersetzt. So auch bei der aktuellen Herbstkollektion, die mit Pieds-de-Poule-Stoffen und Hosenträgern rauen Männer- schick mit feinsten Spitzen kombiniert. Fast zu schön, um unter den Kleidern zu verschwinden, sind sie alle. «Wir arbeiten gegen den Trend, Unterwäsche unsichtbar zu machen», erklärt Ramona Keller. Ein Spitzenbustier, ein Unterrock oder eine auf Mass gefertigte Corsage von Lyn Lingerie blitzt schon mal unter dem Blazer her- vor. Und selbst wenn sie ihre Reize im Verbor- genen ausspielen: Die Trägerin weiß darum.

KOLLEKTION WINTER 2012

›Design: Evelyn Huber, Ramona Keller, Zürich
 ›Hersteller: Lyn Lingerie, Zürich
 ›Material: 100 % Baumwolle, 70 % Polyamid und 30 % Polyurethan (Tüll)
 ›Bezug: Lyn Lingerie, Zürich
 ›CHF: BH 255.–, Slip 75.–

›www.lynmay.ch

SPIELZEUG

Es gibt so allerlei Gerät, das dem vorzugsweise weiblichen Lustgewinn förderlich ist. Doch vieles, was auf den einschlägigen Plattformen angeboten wird, löscht designkundigen Kundinnen von vornherein ab. Nicht so das Ding mit dem profanen Namen «Form2», das zu allerlei Spielchen einlädt. Yves Béhar hat es entworfen und gleich ein paar Preise damit abgeräumt, darunter einen für «Outstanding Innovation». Die beiden stummelförmigen Ohren vibrieren dank zwei von- einander unabhängigen Motörchen in fünf Stu- fen, dass es eine Freude ist, die hautfreundliche, phthalatfreie Silikonoberfläche wählt man in Schwarz oder Pink, und natürlich läuft das Spiel- zeug auch unter Wasser. Das Vergnügen lässt sich maschinell, also beinahe endlos erzeugen. Auf der ebenso formsicher gestalteten Ladesta- tion aufgeladen, sollen die Lithium-Ionen-Batte- rien bis zu sieben Stunden laufen. Ooooooh.

VIBRATOR «FORM2»

›Design: Yves Béhar, San Francisco USA
 ›Hersteller: Jimmyjane, San Francisco USA
 ›Material: Silikon, Edelstahl; Masse 8,2 x 5 cm
 ›Bezug: Clitcare, Zürich
 ›Preis: CHF 215.– inkl. Aufladestation

›www.fuseproject.com
 ›www.jimmyjane.com
 ›www.clitcare.ch



^ Je profaner der Name, desto grösser die Lust – Yves Béhars Vibrator «Form2».